



Wichtige Fragen und Antworten (Q&A) zur Blutspende beim Deutschen Roten Kreuz

Unternehmensziele

□ Versorgung – Rund um die Uhr

Es ist unser Ziel, an jedem Tag und zu jeder Stunde ausreichend Blutpräparate für die Versorgung der Kliniken und Patienten zur Verfügung stellen zu können. Dabei steht im Vordergrund nicht nur genug, sondern stets das medizinisch richtige Präparat vorzuhalten und den zwangsläufig entstehenden Verwurf zu minimieren.

□ Sicherheit – für Spender und Empfänger

Sicherheit für Blutspender und Blutempfänger in klinischen Einrichtungen hat für alle DRK-Blutspendedienste höchste Priorität. Nach der Spende werden alle Blutkonserven in unseren hochmodernen Laboren auf Infektionskrankheiten wie z. B. AIDS, Syphilis oder Hepatitis-B untersucht. Zudem werden Spendewillige, die aus Ländern mit Infektionsrisiko für übertragbare Krankheiten stammen oder kürzlich eingereist sind, für einen (je nach Risikogebiet geltenden) Zeitraum von der Blutspende zurückgestellt. Dazu stehen alle DRK-Blutspendedienste in engem Kontakt mit dem Paul-Ehrlich-Institut (PEI). Durch die Entwicklungen der Transfusionsmedizin und der Labortechnik ist die Blutspende heute sehr sicher und eine Infektion des Blutspenders etwa mit HIV extrem unwahrscheinlich (Risiko 1:5.000.000).

□ Gemeinnützigkeit – auf Basis wirtschaftlichen Handelns

Um den Fortbestand des Unternehmens sicher zu stellen, müssen alle Aktivitäten zur Gewährleistung des Versorgungsbedarfes auf Basis eines wirtschaftlichen Handelns erfolgen. Wir arbeiten nicht gewinnmaximierend, sondern streben unternehmenssichernde Überschüsse an. Diese Überschüsse werden im Rahmen der Gemeinnützigkeit zu 100% in das Unternehmen reinvestiert.



Unentgeltliche Blutspende und Verkauf von Blutspenden

Das Alleinstellungsmerkmal der unentgeltlichen Blutspende beim DRK birgt für die Öffentlichkeit vermeintlich einen Widerspruch: Der Spender erhält keine Vergütung, obwohl Einnahmen durch den Blutproduktverkauf generiert werden.

Schöpft das DRK aus dem Verkauf von Blutkonserven Profit?

Wir verkaufen keine Blutspenden sondern berechnen lediglich die Kosten, die bei der Herstellung eines Blutpräparates entstehen. Der Aufwand für die Aufbereitung, die Laboruntersuchungen, die Belieferung der Krankenhäuser und viele weitere Arbeitsschritte ist außerordentlich. Die daraus entstehenden Kosten werden von uns den Krankenhäusern in Rechnung gestellt. Das Blut aus der Blutspende wird nicht berechnet und bleibt eine Spende.



Gemeinnützigkeit der DRK-Blutspende

Im Rahmen der Gemeinnützigkeit werden die von uns aus den Vollblutspenden hergestellten Blutpräparate (Erythrozyten, Thrombozyten und Therapieplasma) den Kliniken zur therapeutischen Behandlung der Patienten zur Verfügung gestellt.

Die Gemeinnützigkeit und das Handeln der DRK-Blutspendedienste wird durch externe Wirtschaftsprüfer, Finanzämter und interne Verbandsorgane kontinuierlich geprüft. Hierbei wird insbesondere die ordnungsgemäße Verwendung von entstandenen Überschüssen kritisch unter die Lupe genommen. Die Gemeinnützigkeit der DRK-Blutspendedienste wurde bisher in keiner Weise in Frage gestellt.

Überschüsse und Mittelverwendung

Auch innerhalb der Gemeinnützigkeit ist ein wirtschaftliches Handeln unabdingbar. Eine Gemeinnützigkeit schützt nicht vor wirtschaftlichen Verlusten und unternehmerischen Risiken. Als gemeinnützige Einrichtung arbeiten wir nicht gewinnmaximierend, müssen aber Überschüsse zum Erhalt des Unternehmens erzielen. Entscheidend ist die Verwendung dieser entstandenen Überschüsse: Diese werden im Rahmen der Gemeinnützigkeit zu 100% in das Unternehmen und die DRK-Blutspende reinvestiert. Das unterscheidet uns von nicht gemeinnützigen Blutspendeeinrichtungen.

Warum zahlt das DRK keine Aufwandsentschädigung?

Eine Spende gilt laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) als freiwillige unentgeltliche Blutspende, wenn die Person, die Blut, Plasma oder zelluläre Blutbestandteile spendet, dies aus eigenem,



freien Willen tut und dafür keine Bezahlung erhält. Das Deutsche Rote Kreuz hat sich zu diesem Kodex verpflichtet.

In Deutschland werden täglich 15.000 Blutspenden benötigt. Diese hohe Zahl kann derzeit nur durch mobile Spendetermine, in den das Blutspendeteam vor die Haustür der Spender kommt, sichergestellt werden. Diese mobilen Termine sind mit einem deutlich höheren Aufwand als stationäre Blutentnahmen verbunden und lassen im Gegensatz zu stationären Spendeeinrichtungen die Zahlung einer Aufwandsentschädigung nicht zu.

Stimmt es, dass das DRK das gespendete Blut für hohe Summen ins Ausland verkauft?

Uns wird hin und wieder vorgeworfen, Spenderblut teuer in Krisengebiete zu verkaufen. Das stimmt nicht, denn das gespendete Blut bleibt in Deutschland und wird außerdem nicht meistbietend verkauft. Eine Ausnahme gibt es allerdings: da wir eine Kooperation mit der Bundeswehr haben, versorgen wir natürlich unsere im Ausland eingesetzten deutschen Soldaten, wenn sie Blut benötigen.

Die von uns aus den Vollblutspenden hergestellten Blutpräparate werden zur therapeutischen Behandlung der Patienten ausschließlich deutschen Kliniken zur Verfügung gestellt. Entsprechend dem Transfusionsgesetz und den Forderungen der Weltgesundheitsorganisation WHO dient die Entnahme und Aufbereitung von Spenderblut für die therapeutische Behandlung in Deutschland ausschließlich der Patientenversorgung im Inland. Deshalb werden die von uns hergestellten Blutpräparate (Erythrozyten, Thrombozyten und Therapieplasma) auch nur zur Patientenversorgung im Inland angewendet.

Ausschließlich überschüssiges Plasma zur Fraktionierung und Herstellung lebensrettender Medikamente, die nur aus Plasma hergestellt werden können, wird an die verarbeitende Industrie abgegeben.

Bedarf und Entwicklung der Blutspender

Warum ist Blut spenden so wichtig?

Experten sagen, dass etwa
80 % aller Deutschen

einmal in ihrem
Leben auf eine
Blutspende
angewiesen
sind.

80%



- Alle sieben Sekunden braucht laut Statistik ein Mensch in Deutschland eine Blutkonserve
- Am häufigsten benötigen Krebspatienten Spenderblut: Eine Leukämiepatient bis zu 14 Konserven pro Woche
- 80% aller Bundesbürger sind im Durchschnitt mindestens 1x in ihrem Leben auf Blutpräparate angewiesen
→ 98 von 100 Menschen halten Blutspenden für sehr wichtig, aber nur 4% der deutschen Bevölkerung spenden regelmäßig Blut!
- Mit einer Blutspende können bis zu drei Patienten, die auf Blutkonserven angewiesen sind, lebenswichtige Hilfe erhalten
- Frauen können 4x, Männer 6x in zwölf Monaten Blut spenden. Der Mindestabstand zwischen zwei Blutspenden beträgt acht Wochen.
- Blutspenden hilft nicht nur anderen, sondern senkt auch das eigene Risiko von Bluthochdruck, Herzinfarkt und Schlaganfall
- Besonders junge Erwachsene zwischen 18 und 40 Jahren werden gesucht: 2/3 aller Blutspender sind älter als 40 Jahre alt



Wie viele Spender benötigt das DRK jeden Tag?

- Die DRK-Blutspendedienste in Deutschland benötigen jeden Tag ca. 15.000 Spendewillige, um ihren Versorgungsauftrag erfüllen zu können. Allein in Niedersachsen sind dies 2.300 Blutspenden! Weltweit sind es 107 Millionen Blutspenden pro Jahr.
- Dabei werden deutschlandweit auf mehr als 42.000 Spendeterminen im Jahr ca. 3 Mio. Vollblutspenden entnommen.
- Der DRK-Blutspendedienst NSTOB organisiert etwa 10.000 Spendetermine im Jahr, wofür die Entnahmeteams jährlich 2,5 Mio. Kilometer zurücklegen. Allein in Niedersachsen und Bremen sind es ca. 6.500 Termine pro Jahr.

Wie ist der Bedarf in den Sommermonaten?

Gerade im Sommer spenden leider zu wenig Leute Blut, weil viele die warmen Tage im Garten oder im Urlaub verbringen. Aber: gerade im Sommer passieren mehr Unfälle auf Deutschlands Straßen, sodass Blut dringend benötigt wird. Dadurch ist es in diesen Monaten schwierig, die Krankenhäuser mit ausreichend Blutpräparaten zu versorgen. Deshalb ist es besonders wichtig, regelmäßig Blut zu spenden, damit immer ausreichend Blutkonserven zur Verfügung stehen.

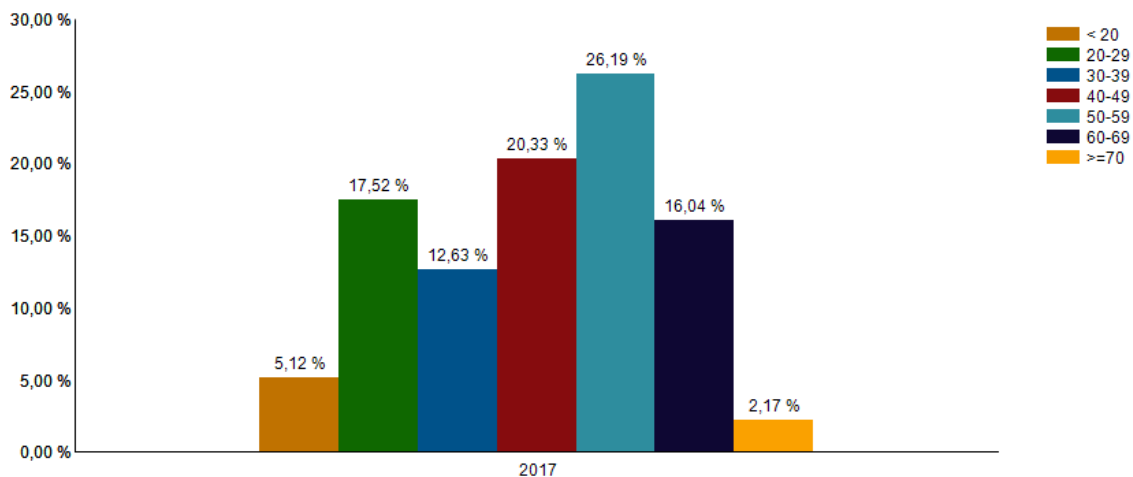
Gibt es einen besonderen Bedarf an bestimmten Blutgruppen?



Der größte Bedarf liegt bei Blutgruppe 0 negativ – diese Blutgruppe kann im Notfall allen Patienten transfundiert werden

Welche Altersgruppen sind am meisten beim Spenden vertreten?

Niedersachsen:



Reicht die Zahl der Spender für den Bedarf?

Es gibt immer wieder saisonale Engpässen z.B. im Mai (Feiertage) und im Sommer (Temperaturabhängig). Blutprodukte können durch dessen kurze Haltbarkeiten nicht auf Vorrat hergestellt werden – daher können verstärkte Nachfragen der Kliniken schnell zu Engpässen führen.

Wie viele Menschen spenden pro Bundesland? (Statistik?)

Die Spendebereitschaft liegt je nach Bundesland zwischen 4 - 7%.

Wieso spenden so wenig Menschen?

33% der Bevölkerung sind spendefähig. Die Wichtigkeit einer persönlichen Blutspende wird zwar wahrgenommen, jedoch wird der tatsächliche Besuch eines Spendetermins häufig hinter vermeintlich wichtigeren Aktivitäten zurückgestellt – er ist nicht wichtig genug und wird ‚auf das nächste Mal‘ verschoben.





Welche Anreize gibt es, um mehr Menschen zum Spenden zu motivieren?

- stärkere Wahrnehmung der Blutspende in den sozialen Medien
- Ausbau der digitalen Terminbewerbung, um Termine einfacher finden zu können (Online statt Print)
- Veränderung des Angebotes an Blutspendeterminen - stärkere Orientierung an den Anforderungen der jungen Generation:
 - erhöhtes Terminangebot im städtischen Bereichen mit einer höheren jüngeren Einwohnerzahl
 - Organisation von „Eventterminen“ wie z.B.: Brunchtermine, Kooperationen mit Kinos etc.
 - ein auf die jüngere Generation abgestimmtes Betreuungs- und Imbisskonzept

Wie steht es um den Spendernachwuchs?

Wir verzeichnen eine erfreuliche Anzahl an Erstspendern. Das sind in aller Regel junge Leute. Der Wert liegt in Niedersachsen bei zehn Prozent. Wir bewegen aber nicht immer zur zweiten und zur dritten Spende – und das ist eine Sache, die uns im ganzen Bundesland Sorgen bereitet, da zwei Drittel aller Blutspender inzwischen über 40 Jahre alt sind. Durch den demografischen Wandel werden die Menschen glücklicherweise immer älter, aber hierbei steigt leider auch das Risiko, häufiger auf ein Blutpräparat angewiesen zu sein. Fast ein Drittel aller Blutpräparate geht in die Krebstherapie. Wenn wir den Spendernachwuchs zukünftig nicht begeistern können, befürchten wir schon in ein paar Jahren größere Versorgungsengpässe.

Voraussetzungen für eine Spende

Wer darf beim DRK Blut spenden?

Grundsätzlich darf jeder gesunde Mensch ab seinem 18. (voll geschäftsfähig) und bis zu seinem 73. Geburtstag beim DRK zur Blutspende gehen. Wichtig ist die Entscheidung des Arztes vor Ort, der nach seiner Untersuchung Spendewillige zum Beispiel aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen oder Infektionsrisiken zurückstellen oder von der Blutspende dauerhaft ausschließen kann. Männer können sechs Mal, Frauen vier Mal in zwölf Monaten spenden, wobei zwischen den Einzelspenden ein Abstand von mindestens acht Wochen eingehalten werden muss.



Zum Schutz des Spenders und des Empfängers sollte man kein Blut spenden, wenn man von Infektionskrankheiten betroffen ist. Das trifft auch für Angehörige zu, die im gleichen Haushalt leben. Nach größeren Operationen, Tätowierungen, Piercings, Ohrlochstechen etc. ist eine Blutspende nach einem Mindestabstand von vier Monaten wieder möglich. Wenn man Antibiotika genommen hat, kann man 4 Wochen nach Absetzen des Wirkstoffes wieder Blut spenden.

Erstspender sollen zum Blutspendetermin einen amtlichen Lichtbildausweis (Personalausweis oder Führerschein) mitbringen, Mehrfachspender zusätzlich ihren Blutspendepass.

Männer dürfen sechsmal im Jahr zur Spende gehen, Frauen aber nur viermal. Wieso?

Alle blutspendeabnehmenden Organisationen unterliegen Auflagen, die vom Paul-Ehrlich-Institut und der Bundesärztekammer vorgegeben sind. Die gesetzgebenden Institutionen berufen sich auf Studien, die besagen, dass Frauen grundsätzlich weniger Eisen im Blut haben und durch die Menstruation auch noch zusätzlich Blut verlieren. Deswegen ist es aus Gründen der Spendersicherheit für Frauen sicherer, nur bis zu viermal im Jahr zu spenden.

Warum dürfen Diabetiker nicht spenden?

Diabetiker mit Tabletteneinnahme dürfen spenden, als insulinpflichtiger Diabetiker ist man aus Gründen des Spenderschutzes ausgeschlossen. Hierbei geht es um den Insulinspiegel im Körper.

Dürfen Raucher spenden?

Ja, Raucher dürfen spenden.

Dürfen Schwangere spenden?

Nein. Erst 6 Monate nach Entbindung – Mit der Voraussetzung, dass schon abgestillt wurde.

Dürfen Flüchtlinge beim DRK Blut spenden?

Auch Flüchtlinge können beim DRK Blut spenden, sofern sie

- nicht aus einem Gebiet kommen, welches sie vorübergehend von einer Spende ausschließt (z.B. Malaria-Gebiet)
- über ein amtliches Ausweisdokument mit Lichtbild verfügen
- einen festen Wohnsitz in Deutschland haben



- sowie über ausreichende deutsche Sprachkenntnisse verfügen. Diese sind nötig, um den Spenderbogen sowie das Arztgespräch selbstständig bewältigen zu können. Ein Dolmetscher ist nicht erlaubt, da das Arztgespräch unter vier Augen stattfinden muss und die Vertraulichkeit dessen nicht mehr gegeben wäre.

Warum dürfen Homosexuelle beim DRK kein Blut spenden?

Männer, die Sex mit Männern hatten oder haben (nicht zwangsläufig nur Homosexuelle), sind in Deutschland nur dann zur Blutspende zugelassen, wenn das letzte sexuelle Risikoverhalten 12 Monate zurück liegt. Das Deutsche Rote Kreuz steht für Integration und gegen jede Form von Diskriminierung. Wir sind aber an die Hämotherapie-Richtlinien des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI) und der Bundesärztekammer gebunden, die das erhöhte Infektionsrisiko dieser Gruppe beschreiben. Diese belegen statistisch, dass das Risiko einer Infektionskrankheit (z.B. HIV) unter homosexuellen Männern höher ist, weshalb hier besondere Richtlinien gelten. Diese Regelung gilt für alle blutspendenabnehmenden Organisationen.

Ablauf einer Blutspende

Wie läuft eine Blutspende genau ab?



<https://www.blutspende-nstob.de/Indoor/Spenderinformationen/Blutspende/Ablauf/>

<https://www.drk-blutspende.de/spenderservices/unterrichtseinheit.php>

Sind Ärzte bei der Spende anwesend und was muss alles vorher kontrolliert werden?

Ja, es ist ein Arzt anwesend. Unsere Spender bekommen neben dem Spenderfragebogen auch noch ein Merkblatt und den Vertraulichen Selbstausschlußbogen ausgehändigt (siehe Anhang). Ein Mitarbeiter vom DRK misst zusätzlich den Hb Wert und die Temperatur des Spendewilligen. Der Teamarzt ergänzt um Blutdruck und Puls und entscheidet letztendlich, wer eine Blutspende verträgt und wer nicht spenden darf.

Wie lange dauert die Blutabnahme?

Obwohl die Blutspende an sich zwar nur 5-10 Minuten dauert, sollte man für den gesamten Ablauf etwa eine Stunde Zeit mitbringen.

Warum müssen es genau 500 ml sein?

Das ist ein Volumen, das sich über die Jahre als erfolgreich bewährt hat, da der Spender dieses gut verkraften kann. Wenn wir mehr entnehmen würden, müssten wir das Mindestgewicht der Spender (50 Kg) höher setzen. Wenn wir weniger entnehmen würden, reicht die Menge einer Konserve möglicherweise nicht mehr aus, um hilfreich für den Patienten zu sein.

Warum muss jeder Spender vor der Blutspende einen Fragebogen ausfüllen, obwohl das Blut in jedem Fall noch einmal untersucht wird?

Auf dem Blutspendetermin füllt jeder Spendewillige einen Fragebogen zu seinem Gesundheitszustand und seinen (sofern gegeben) Vorerkrankungen aus. Ein Arzt vor Ort klärt dann im persönlichen Gespräch auf Basis dieser Angaben, ob der oder diejenige zur Blutspende zugelassen werden kann.



Gründe für eine vorübergehende Rückstellung können zum Beispiel ein zu niedriger Hämoglobin-Wert, eine Zahnarztbehandlung, eine frische Tätowierung oder andere medizinische Eingriffe sein. Auch der Aufenthalt in Ländern mit Infektionskrankheiten wie z.B. Malaria, Hepatitis oder Zika-Virus bedeutet, dass der/die Spender(in) für einige Zeit aus Empfängerschutzgründen kein Blut spenden darf.

Viele Spender wissen zum Beispiel nicht, dass sie in einem Malaria-Gebiet waren und dass das Blut für andere Patienten nicht verwendet werden kann. Wir haben in Deutschland aufgrund dieser strengen Richtlinien die sichersten Blutprodukte der Welt.

Nach der Blutspende

Was genau passiert mit dem Blut, nachdem man es gespendet hat?

<https://www.youtube.com/watch?v=OC4vJ8bh95o&t=20s>

Jede Blutspende wird in den hochmodernen Laboren des DRK-Blutspendedienstes vor der Weiterverarbeitung auf Infektions- und Geschlechtskrankheiten untersucht.

Abgegebene Blutspenden werden nicht 1:1 transfundiert, sondern jeder Patient bekommt das Präparat, das er benötigt. Dazu werden Vollblutspenden in den DRK-Instituten Springe und Dessau in ihre Bestandteile getrennt – rote Blutkörperchen (Erythrozyten), Blutplättchen (Thrombozyten) und Blutplasma.

Wie lange dauern die Untersuchungen im Labor?

6 Stunden (PCR-Labor startet um 04:30 Uhr morgens und die ersten Konserven können bereits um 13:00 Uhr mittags freigegeben werden)

Wann bekommt man in der Regel eine Rückmeldung per Post?

Als Erstspender wird der Blutspenderpass ca. 4 Wochen nach der Blutspende zugestellt. Wir hoffen auf Verständnis, dass die Zustellung aufgrund interner Verarbeitungsprozesse ein wenig Zeit in Anspruch nimmt. Sollten bei der Untersuchung des Spenderblutes Auffälligkeiten entdeckt werden, melden wir uns zeitnah bei dem jeweiligen Spender zurück.

Wie erfolgt die Blutgruppenermittlung?



<https://www.drk-blutspende.de/spenderservices/unterrichtseinheit.php>

Automatisches Verfahren, bei dem die roten Blutkörperchen mit verschiedenen Antiseren vermischt werden und die Reaktion beobachtet wird. Per Ausschlussverfahren werden die Blutgruppen und auch Rhesusfaktoren und das Merkmal Kell bestimmt.

(https://www.blutspendedienst-west.de/ueber_uns/zentren_einrichtungen/zentrallabor_hagen/blutgruppenbestimmung.php)



Weitere Informationen

Weitere Infos zu Blutspendeterminen sowie den Themen Blut und Blutspende sind verfügbar unter:

- www.drk-blutspende.de
- www.blutspende-nstob.de
- www.facebook.com/drk.blutspendedienst.nstob
- Kostenlose Service-Hotline: 0800 / 11 949 11